

# Briesauer Amtsblatt

und Anzeigen (Gebühren und Abgaben).

Zeitung  
"Briesauer Amtsblatt", Riesa.

Veröffentlicht  
Nr. 21.

für die Königl. Amthauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 21.

Mittwoch, 30. März 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Einzelblätter bezahlt werden abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 60 Pf., durch unsere Post ist im Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter bei 60 Pf. Postkarten 1 Mark 65 Pf., wenn das Briefporto ist im Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Wissenswerten werden angenommen.

Eigene Nummer für die Nummer des Ausgabestages ist vorne auf 1 bis eine Stelle.

Abonnement und Vertrag von Baumer & Winteritz in Riesa. — Geschäftsführer: Goethestraße 10. — Für die Rechte verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Handreisen auf den Termin Ende März und die Brandverhütungsbeiträge auf den 1. April dieses Jahres, legte noch 1 Pf. für die Einheit, und bis längstens am 11. April dieses Jahres an unsere Steuerklasse abzuführen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 29. März 1910.  
Riedel, Stadtrat.

Am 1. April 1910 ist der 1. Termin der Brandstrafe fällig.

Die Beiträge sind spätestens

am 15. April 1910

zur Vermeldung der Schwanzvollstreitung an die hiesige Gemeindekasse abzuführen.

Gröba, am 29. März 1910.

Der Gemeindevorstand.

## Viertliches und Sächsisches.

Riesa, 30. März 1910.

— Der Ballon "Cloud 4", der in der Freitagabend, geflogen von Oberleutnant v. Quast, in München-Weißig ausgefliegen war, flog über das Ergebrige nach Böhmen, über die Donau, über das Salzland und den Thüringischen Wald. Da der Wind nach Westen in die Alpen ging, wurde vor Anbruch der zweiten Nacht gelandet, und zwar im Dörfereggberge auf einer Höhe von 2280 Meter nördlich vom Orte Gillion im Pustertal. Die Fahrt dauerte 17 Stunden; die größte Höhe betrug 5400 Meter.

— Der Landesverein der Deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen wird Sonntag, den 10. April eine Vereinsversammlung in Meißen veranstalten. Auf der Versammlung stehen die Vorarbeiten für die nächsten Reichstagswahlen und die Wahl der Deputierten für die sächsischen Reichstagswahlkreise.

— Nach dem Bericht des Vorstandes der Speicher- und Spedition-A.-G. Riesa verlief das Jahr 1909 normal. Einzelne Zweige erzielten geringere Resultate, andere dagegen bessere. Das Betriebsergebnis hat sich um 165000 Mark erhöht. Das Gewinn- und Verlustkonto schließt mit einem Gewinn von 519 580 M., dessen Verteilung nach Abzug der Abschreibungen im Betrage von 88 290 M. (37 785 M.) 481 289 M. (480 880 M.) folgendermaßen vorgeschlagen wird: 11% Dividende (wie i. J.) 380 000 M., Lantente 52 055 M. und als Vortrag auf neue Rechnung 99 231 M. Die Verwaltung bemerkt in ihrem Bericht zum Schlus: Das neue Jahr hat im Speicher- und Speditionsbetrieb außerordentlich günstig begonnen, da wir unsere sämtlichen Lagerräume in Riesa und Dresden voll besetzt haben und die Schiffahrt infolge des andauernden warmen Wetters beständig im Gange blieb, sodass bei weiterem normalen Verlauf ein gutes Resultat auch für dieses Jahr zu erwarten ist, und dies um so mehr, als der im Februar dieses Jahres erfolgte Erwerb der Petroleumsgeschäfte der Firma Goettl & Co. unser Unternehmen nicht nur auf eine noch breitere Basis als bisher stellt, sondern die Übernahme dieser alten Firma und auch regelmäßige und gute Resultate zulängen dürfte.

— Die nächste Versammlung des Gustav-Wolfs-Grauen- und Jungfrauenvereins findet nicht, wie aus Versehen angekündigt, am 31. März, sondern erst am 7. April a. c. statt.

— An den hiesigen Umschlagsplätzen haben sich während des Osterfestes beträchtliche Gütermengen zum Umschlag angestaut. Besonders der Hafenumschlagsplatz ist jetzt stark beschäftigt. Es sind sämtliche Lagen belegt, 18 Röhre befinden sich in Reserve.

— Als der Schiffseigner B. aus Reinhardtsdorf, bei Schonbau in dem Vorhafen Gröba mit Kunden beschäftigt war, wurde er beim Überschreiten von Badegassen überschwemmt. Ein aus fünf Wagen bestehender Zugzug fuhr ihm vier Beine ab. Rüdiger forderte bestehend vom sächsischen Staatsfürst eine lebenslängliche Rente in Höhe von 1350 Mark jährlich. Das Amtsgericht Dresden sah den Rüdiger nur zur Hälfte als erwerbsunfähig an und wies seine Ansprüche deshalb in dieser Höhe ohne weiteres ab. Vergleichbar der anderen Hälfte erkannte es auf den Bild des Rüdigers, daß er von dem Leben des Juges keinerlei Kenntnis gehabt habe. Auf die Vorwurf beider Parteien entschied das Oberlandesgericht Dresden dahin, daß es den Anspruch des Rüdigers dem Grunde nach zur Hälfte als gerechtfertigt erklärte. Das Oberlandesgericht nimmt ein

## Offizielle Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Donnerstag, den 31. März 1910, abends 1/2 Uhr im Gemeindesaal.

Zugsordnung: 1. Mitteilungen. 2. Haushaltspol. Beratung. Ratsöffentliche Sitzung. Der Gemeindevorstand.

Mit Genehmigung der Königlichen Amthauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Riesa nach Gröba wegen Ausbringung von Wasserschutt vom 4. bis mit 9. April dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser ingwischen über Rüdiger bis Weißig a. Gr. verweist.

Das unbefugte Fahren des gesperrten Wegs wird nach § 366<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Dresden, am 29. März 1910.

Der Gemeindevorstand.

großes Versehen des Rüdigers an, weil er das Radegelis betreten hatte, ohne sich vorher darüber zu bewusst zu sein. Underso hört es aber auch ein Beschuldiger des Eisenbahnmusters für dargetan, weil der Rüdiger durch die Beweise vom letzten Wagen aus gebremst worden ist, anstatt — wie es die Betriebsordnung vorschreibt — vom ersten Wagen aus. Das Amtsgericht hob das Urteil des Oberlandesgerichts auf und erkannte auf völlige Abweisung des Rüdigers wegen überwiegenden Vergehens.

— Mit dem 1. April scheitert der zum Präsidenten des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums berufenen Vorstehende Mat. Dr. Mat. W. Böhm a. und dem Ministerium des Kultus und Öffentlichen Unterrichts aus. Staatsminister Dr. Beck würdigte bei der am letzten Sonnabend stattgefundenen Verabschiedung die verdienstvolle Tätigkeit, die der Scheitende über 15 Jahre im Klinikenamt enthalten hat. Zu gleicher Zeit scheitert, durch wiederholte schwere Verstrafung genötigt, der Oberkonfessorialrat D. Hugo Anton Claus aus seinem Amt als erster geistlicher Rat im Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium aus.

— Der Verkehr auf der Bahn war am vergangenen Osterfeiertag allenfalls sehr lebhaft, sodass die von der Sächsischen Staatsbahnhverwaltung vorgetragenen Vor- und Nachläufe zu den fahrplanmäßigen Zügen fast unzählig abgesagt werden mussten.

— Eine humorvolle Erinnerung an König Albert, die unlängst in einer Gesellschaft in Chemnitz der Vergessenheit entzogen wurde, verdient festgehalten zu werden. Der "Allgemeine Zeitung" zufolge hat der Gejähler das reizende Gesichtchen selbst aus dem Mund des jungen Königs Albert bei einem Festspiel in Pillnitz vernommen: Bei Gelegenheit wohl eines Schützenfestes besuchten König Johann und der damalige Kronprinz Albert die Stadt Pirna. Es findet die sächsische Festspielstätte statt. Nachdem man aus den König gesprochen, erhob sich ein biederer Stadtater, um auch auf den Kronprinzen einen Trinkspruch auszubringen. In wohlgezogenen, treulich eingekleideten Worten felicit er den Fürstenjohann und versteigte sich endlich in seiner feierlichen Begeisterung am Ende seiner Rede zu dem Wunsche: "Möge Se. König. Hoheit recht bald den Thron seiner Väter besteigen". Der Redner aber holt sein Glas allein, alles sonst ihn entgeht an und sein Nachbar gibt ihm einen wahrscheinlich nicht gefindnen Rippenstoß, indem er ihm zuruft: "Hal. Majestät ist ja anwesend." Witschlich erkennt der unglaubliche Freudenredner die volle Größe des von ihm angerichteten Unheils, und um es einigermaßen wieder gut zu machen, erhebt er nochmals das Glas und ruft mit Stentorstimme: "Rein, was ich sagen wollte: Möge Se. König. Hoheit niemals den Thron besteigen!" — Tableau! — Mit viel Schaden soll König Albert das lustige Gesichtchen zum Besten gegeben und davon schwungvoll die Bemerkung getragen haben: "Es hat dem Herrn aber sein frommer Wunsch nichts genützt. Sie sehen meine Herren, ich bin doch zur Regierung gekommen."

— Wie gestern, so zeigte sich auch heute der Scheitende Mat. Dr. Mat. W. Böhm von einer recht unliebenswürdigen Seite. Heute jedoch herrschte ein lebhaftes Schnurren und im Laufe des Tages nahm der Wind eine solche Stärke an, daß der Aufenthaltsraum recht ungemütlich war.

— Riesa. Am ersten Feiertag wurde hier durch den Rüdigerverein zu Böhlitz das Theatralische "Die Dreiherz" aufgeführt. Vor der Aufführung wurden einige

lebhafte und humoristische Sachen dargeboten, die bei den Schlesiern sehr gut angesprochen. Das mit Fleisch einschließliche Theaterstück wurde von den Schlesiern so stotter ausgeführt, daß die überaus zahlreichen Besucher sehr bestreift waren und dies durch lebhaften Beifall zu erkennen gaben. Es würde sich gewiß lohnen, wenn das habsche und von den Darstellern so gut eingespielte Stück auf einem gehobenen Saal wiederholt würde.

— Riesa. Ein sehr bedeutender Automobilunfall ereignete sich am zweiten Osterfeiertage abends auf der Straße zwischen Raumendorf und Holzern. Die Richter des Kirchenbezirks Weißig hier wollte noch schnell vor einem Auto über die Straße, wurde aber von diesem erfaßt und zu Boden gerissen. Dabei erlitt sie einen Schädelbruch, Brustfraktur und Verstauchungen an beiden Armen.

— Görlitz. Auf eine ganz rossinierte Art und Weise hat sich ein auf dem Rad bei einem hiesigen Baumwirtschafts vorgehenen 17-jähriger Mensch in den Reihen einiger Bäume zu sezen gewußt. Unter dem Vorzeichen für Major Böller in Dresden einige Bäume holen zu müssen, ließ er sich Bäume im Gesamtwerte von 13 Mark gekauft haben, während er weitere für zusammen 35 Mark unter Einschätzung der 13 Mark für die gleich mitgenommenen Bäume per Ragnholtz nach Dresden gebracht haben wollte. Mit seiner durch Schwundel gemachten Freude, als solche stellten sich die Kunferzen bei jungen Menschen hinterher heraus, fuhr er von bannen.

— Dresden. Zu Ehren des schwedischen Gefänden von Trolle, der heute vom König in Andienz empfangen wird, findet Tafel zu 14 Tassen statt, an der auch der Minister Graf Bismarck von Schäßburg teilnimmt.

— Dresden. Im Jahre 1912 soll in Dresden eine "Große Kunstausstellung" stattfinden, zu der die Vorbereitungen bereits im Gange sind. Als Kommissar des Rates in der Kommission ist Stadtbaurat Grisebach gewählt worden. — Der gewaltige Neubau der Augustusbrücke nähert sich seinem Ende. Es ist beobachtigt, die neue Brücke am 30. August d. J. mit einer feierlichen Zeremonie dem öffentlichen Verkehr zu übergeben. Die Einweihungsfeierlichkeiten des neuen Rathauses sollen im Oktober stattfinden. Am 1. Oktober soll ein Festakt und am Abend ein Festmahl stattfinden, während für weitere Kreise der Bürgerschaft ein Empfangsabend etwa eine Woche später in Aussicht genommen ist. — Das kgl. Finanzministerium beobachtigt im Aufschluß an die südliche Straßenbahn Böhlitz-Pöhlitz-Ursulinen zwischen dem Ursulinen und Kloster eine Straßenbahn zu erbauen, deren Betrieb die Stadtgemeinde Dresden übernehmen wird. Die Straßenbahn ist für Personen- und späterhin auch für Güterverkehr bestimmt und wird eingehend ausgebaut.

— Dresden. Der am Ostermontag nachmittag hier bei dem vom Königl. Sächsischen Verein für Dichtkunst veranstalteten Wettsingen zu einer Weitfahrt aufgestiegen Ballon "Leipzig" des Leipziger Vereins für Dichtkunst, Görres Hofrat Professor Hoffmann-Leipzig, ist am Montag nachmittag um 3 Uhr 25 Minuten in der Nähe von Görlitz (Sachsen) glatt gelandet.

— Dresden. Vorgestern flüchtete an den Thoren der Wände in der Sächsischen Schweiz der Sohn des Rebatz'schen Fleischer aus Dresden ab. Er erlitt innere Verletzungen.

— Riesa. Ein eigenartiger Eisenbahnunfall ereignete sich am letzten Freitag abend auf dem

Das gute Riebeck-Bier.

heiligen Daseins. Mit der Würgeschlafkette waren eine ganze Reihe von Verstümmelungen verübt worden, bis über 500 Ritter Würgeschlafkette nach im Käfigen umgedreht werden sollten. Als man mit dem Schauwagen, das zur Verherrlichung diente, die Weise peinigte, wurde ein Rad durch eine Säge gesägt, so dass alle Wiederkäuer, den Wagen fort zu ziehen, vergeblich waren. Um gleichen Augenblick wurde die Schnellzug heran, lehnte den Wagen mit den Fesseln und vermaulte sie. Die weiße Wand des Käfigs die Treppe herunter. Müßigkeitsweise ist die Weise ohne jeden erlaubten Schaden abgegangen, da die Wiederkäuer, die mit dem Wagen hantierten, sich in letzter Sekunde retten konnten.

Dauhnen. Auf dem Heimweg vom Urlaub erschossen hat sich vorgestern auf den steinischen Bergen der Soldat Hössner von der 7. Kompanie des hierigen Regiments. Es brachte sich mit einem Gewebe zwei Schüsse in die Herzgegend bei, die seinem sofortigen Tod zum folgten. Das Fahrrad, auf dem Hössner vom Urlaub zurückgekehrt war, hatte er vorher abgeschlossen, außerdem fand man noch ein Paket Ruchen neben dem Stroh, sowie eine mit Batzenen gefüllte Tasche.

Wauzen. Der Soldat Wühle von der 6. Kompanie des 16. Infanterieregiments durchschritt am 2. Oktobertag dem 18-jährigen Schulnaben Willi Kaiser mit einem Stahlmesser die Kehle, nachdem er, wie man annimmt, ein Verbrechen begangen hatte. Der Wühler stieß sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf.

**Palmitz.** Verhaftet und in das ließige Umsteigegleis eingeliefert wurde ein Großhöfledorfer Winzohner wegen Wechselfälschung. Er habe namentlich viele Habsrathändler des Stamnitzer Bezirks gebrandsticht.

**Stollberg.** Vergangenen Sonnabend abend ist auf dem Schönhofer Niederwürschitz der Stationarbeiter Reuber beim Versuch, den laufenden Neuböschung—Stollberger Zugzug zu bestiegen, verunglückt. Der Bedauernswerte trug schwere Verletzungen an beiden Unterschenkeln davon und ist auf dem Transporte nach dem Kreiskrankenhaus Goldau abends im Stollberg—St. Egidien er Personenzug gestorben.

Hartmannsdorf bei Burgstädt. Sonnabend früh gewußte man in der Kantine des Dietrichschen Steinbruches hier, daß ein Haß Nordhäuser mit 250 Liter Inhalt vollständig entseet worden war. Der Täter hat den gemeinen Alt nächtlicherweise offenbar aus Rüge verübt.

358 Stadt. Beim Schlächten eines Rindfuchses, das der Familie einen Österbraten abgeben sollte, hat in Schmiedeberg ein Maurer seinen Tod gefunden. Er durchstieß sich mit dem Messer die Schlagader am Oberhalsknoten und verblutete, da Hilfe nicht logisch gut Stelle war.

**Oberwiesenthal.** Die Osterfeiertage hatten noch Sparsame und aus der Nähe und Ferne, namentlich auch aus den sächsischen Großstädten, hierher gugeschafft, die sich mit Modellen vergnügten. Kurz vor den Feiertagen war noch Neuschnee gefallen. Auf Kell- und Fichtelberg lag das südige Weiß noch in Massen; von dort nach Böhmen zu boten sich den Touristen unabsehbare Schneefelder dar, nach Sachsen zu liegt nur noch wenig Schnee.

Schneiders. Im laufenden Jahre können die ergiebigsten Spikenbüppelschulen auf ein 100 jähriges Bestehen zurückblicken.

Uuc. Mit llingenbem Spiele zogen am 2. Feiertag nachmittags anlässlich des Kreisturntages die Kuer Turner auf einen eigens inmitten der Stadt errichteten Turnplatz, um in einem wohlgelungenen Schauturnen ihr Können zu zeigen. Aus der dann folgenden Sitzung der Gutsgruppe ist als das Bemerkenswerteste herauszugreifen die Wahl des 2. Kreisturnwartes an Stelle des verstorbenen Oberlehrers Barthel. Gewählt wurde Turnlehrer Bernhard Striegler-Leipzig-Neudnitz. Den ersten Tag beschloß ein äußerst anregender, turnerisch, rechnerisch und gesanglich gut ausgestatteter Kommers.

Blauen i. B. Ein Gedächtnis ist gestern mittag hier wahrgenommen worden. Es war von dumpfem Rollen begleitet. Auch das Seismometer im hiesigen Agt. Lehrerseminar hat die Erdbebenbewegung verzeichnet, und zwar 12 Uhr 38 Minuten.

Begau. Ein tief betrübender Unglücksfall hat hier am Dienstag nachmittag in dem benachbarten Stönpisch zugetragen. In dem Augenblick, wo die Frau des Optikers einen Revolver, von dem sie annahm, daß er nicht geladen sei, hellezte legte, ging die Wölfe los und traf daß in der Nähe stehende Dienstmädchen der Familie so unglücklich in den Kopf, daß der Tod sofort eintrat.

Leipzig. Der mysteriöse Überfall, der im Hause Dienstmaidenstraße 3 auf das Dienstmädchen Frieda Hulda Geßnerich verübt wurde, hat sich durch die polizeilichen Recherchen als ein raffiniert vorbereiteter Raubmordversuch auf die Herrin des Dienstmädchen, die 77jährige sehr reiche Witwe Gräfin Albrecht Stauer herausgestellt. Der Verbrecher, der dem Dienstmädchen einen Blumenstrauß in die Hand drückte, hat unzweifelhaft bei der alten Dame größere Summen über Wertgegenstände vermutet. Man nimmt an, daß er bei ihr öffnende Mäden durch die wuchtigen Hammerstöße auf den Kopf unzählig machen wollte, um dann die alte Dame zu ermorden und zu berauben. Er hätte dies auch in der selben Morgentunde — um 7 Uhr — ungefähr ausführen können, da die über der Wohnung liegende dritte Etage unbewohnt ist und die Witterung der dortigen Legenden ersten Etage zugleich vorreißt sind. Zum Offenbarer Guteat für veranlaßte er das Dienstmädchen durch Verdecken eines großen Blumenstraußes, den er anscheinend bei einem Floristen Auftrag für die Herrin abholte. Bei der Ausführung seines Planes wurde der Verbrecher entweder durch die Hinterlist des Mädchens und das zielstreisende Schlagen der Dienstmutter geblendet, worauf die Flucht erging. Wenn kann allerdings diese schiere Unvorsicht bei grausigen Taten nur kombinieren, da daß ungünstige Dienstmädchen, das mit schwerer Strafverfolgung und einer schweren Geldstrafe endet, noch immer oft

Wiederholte der Schriftsteller Wiedergabe. „Die 10-15 aus  
dem ersten Jahrzehnt waren noch zu schwach, um  
den guten Platz unter den anderen zu erhalten, doch hat die Werbung immer  
die Bedeutung eines wichtigen Faktors für die Presse, auch die Wissenschaften  
und die Künste.“ So schreibt er im „Büchlein über das Ziel  
der Werbung“ und „Werbung ist ein wichtiger Faktor, nicht zuletzt deshalb, weil  
sie eine Gattung ist, die sich auf die gesamte Gesellschaft bezieht. Sie bringt am Ende das Ziel eines kleinen Geschäftes oder  
eines Dienstes oder einer Dienstleistung mit breitem Einflussbereich  
mit, baulicher Seite, hatte zwischen Geschäftsgrenzen mit unge-  
zählten Seiten, baulicher Seite (Gärtner) und schwierigen  
Reisen - möglich. Das Geschäft kann zwischen sich ange-  
hören, doch es soll keinen Menschen eide viele Bilder (Gärtner)  
haben. Er sprach Gelehrten Dialekt und trug beim Ein-  
fassen des Geschäftsbereichs eine kleine, hölzerne, abgerundete  
Scheibenmappe unter dem Arm. Auf seine Vermittlung und  
Begleitung sind bisher insgesamt 1800 Mr. Belohnung  
ausgelegt. Die Zeit ist jetzt, so wird vom „Werl. Zbl.“ ge-  
schrieben, geistigt im einzigen kleinen Weihnachtsfeier mit der  
Erinnerung an das Geliebte Weihnachten in Leipzig im  
November 1908, die auch noch ungejährt ist. Auch bei  
Wiedergabe der selben mutmaßlichen Zeite zeigt Wiede-  
rholungsschreibungen. Wie erinnerlich kein bührte, schrieb der  
Gebürtige Wörber zwölf Urpreisbriefe an die Herren  
Herrn und Georgius Weber, bis Weller der „Illustrirten  
Zeitung“. Wahrscheinlich ist es mehr als Zufall, daß der Schau-  
platz des neuen Verbrechens die Siedlungszone ist, in der auch  
Herr Herrn Weber seine Siedlungsschauung hat!

der Name auf Ressort, indeß auf den Gebraufen gekommen, daß irgend etwas auf ihm laste. Von seinen Stichen fallen die Spiegelungen mit der gleichen, unvermeidlichen, unbeschreiblichen Trüchtigkeit, mit der auch seines Herzen die Worte ausflossen. Da war ein außerordentlicher Resonanzuregalismus, seine Gliessen gingen von Hand zu Hand. Sein Name war überall, zweifellos, ein Einfall jagte den anderen, aus dem fröhlichen Dachen flogen wir garnicht heraus.“ Wenn dann gegen Mitternacht irgend ein belorgter Freund davon sprach, daß Ibsen nun der Ruhe bedürfe — denn alle wußten, daß er einen Teil der Nacht beim Studium verbrachte — dann pflegte er fleißig gelassen zu lächeln, es bliebe ihm noch eine Menge Zeit sowohl zum Leben wie zum Schlosen. Seine Arbeitskraft und seine überprüdliche Stärke erregten immer wieder Erstaunen. „Es war fast unbegreiflich, zu was allem er an einem Tage Zeit fand. Neben der Arbeit im Leben, die die ganze Tageszeit in Anspruch nahm, studierte er für die Universität, und dabei mußte er alle Höher allein bewältigen. Dann trieb ihn seine Natur zum Schreiben, Stundenlang saß er am Schreibtisch, und schließlich nahm das seine ganze Ausmerksamkeit immer mehr gefangen. Ibsen konnte alles, woran er auch nur die Hand legte. Seine Kariaturen waren ausgezeichnet und auch als Landschaftsmaler verriet er ungweifelhaft Talent. Musiken konnte er nicht. Er hatte ein starkes Gefühl für Schöntheim, aber kein Gehör.“

## **Neueste Nachrichten und Telegramme**

Mem 30 Mar 1910

)( Dresden. Herrn Generalkonsul Gustav Meissner, Director der Dresdner Bank, wurde vom Kaiser von Österreich das Adelsprädikat verliehen.

\* Berlin In der gestrigen Versammlung der Arbeitgeberorganisation den Mindestlohn tarif bis zum 15. April nicht anerkenne, so soll in einer neuen Versammlung am 18. April die Arbeitsniederlegung beschlossen werden — Kiel. Die fortschrittl. Reichstagabgeordneten Leonhart und Struve, die während der Beratung des Matineetats vom Staatssekretär v. Lipps eingeladen worden waren, eine Fahrt auf einem Unterseeboot mitzumachen, leisteten gestern dieser Einladung Folge — Dortmund. Mehrere deutsche Bergleute wurden von vier polnischen Kameraden mit scharfgeschliffenen Dolchen angegrissen. Einem deutschen Bergarbeiter wurde der Leib ausgeschlagen, zwei andere erhielten Stiche in die Lunge — Graz. Zwei Wärter der Landesanstalt misshandelten einen Geisteskranken so verschw. daß er verstarb. Die Wärter wurden verhaftet. — Konstantinopel 14 in Smyrna von einem tollen und gebissene Personen wurden sebensächlich verletzt hingebracht — Brüssel. Die Eröffnung der Weltausstellung ist bestimmt für den 23. April in Aussicht genommen.

\* Berlin. Im Hause Wallstraße 15 in Charlottenburg brach in einem großen Schuppen, wo Troschlen und Automobile lagerten, kurz nach Mitternacht Feuer aus. Ein Troschlenbesitzer trug schwere Brandwunden davon. Ein großes Fass Benzin, das sich in schwerer Explosionsgefahr befand, konnte noch im letzten Augenblicke durch die Mannschaften der Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden. — Heute mittag stürzte der 52jährige Regelungsbauemeister Richter aus dem Fenster seiner im vierten Stockwerk des Hauses Kantstraße 47 gelegenen Wohnung in den Hof und blieb tot liegen. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht ermittelt.

Die erste Geschwader der Hochseeflotte heute vormittag mit Ausnahme der Linienschiffe „Württemberg“ und „Kassel“ die Fahrt nach der Nordsee angetreten, um nach einer Übung bei Helgoland nach Wilhelmshaven überzusiedeln.

**Greßlau.** Hier ist starker Schneefall eingetreten und noch anhält. Straßen, Brüche und Dächer sind Fuß mit Schnee bedeckt.

X Nürnberg. Aus allen Teilen Nordbayern  
und Westbayern über beide Schenke ein.

treffen Weißungen über harte Säherhaut ein.  
K M e n n e r g . Der Motorwagen nebst Unfallwagen des Politurles Neittingen-Würzburg ist gestern mittag in der Nähe von Höchstädt, vermutlich in Verzugens der Steuerung, in den Graben gestürzt und umgestürzt. Mehrere Reihende erlitten leichte Verletzungen und Schlägtwunden durch Glassplitter.

( Wien. Eine von der Regierung für die gelung der Mineralölindustrie erlassene Verordnung stimmt für die Verarbeitung des Erdöls, sowie den Betrieb des Petroleum's die Monopolistisch. Man betrachtet dies als ersten Schritt, um der Frage der Monopolisierung dieses Industriegewerbes näherzutreten.

X Riga. Hier wurde Kapitän Chupin mit d  
schwieriger Rehle am Magenta-Blöße aufgefunden.  
Verwundet wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er  
wenigen Minuten starb. Die Untersuchung ergab,  
Kapitän Chupin in seiner Wohnung den Besuch  
Golbats empfangen hat, mit dem er nach Aussage  
Gimmervermieteter einen heftigen Streit gehabt  
Hoch dem Golbat, der als Täter gilt, wird gesucht.

liefener Worte hand die Wiederherstellung des Organographischen Museums statt. Fürst Albrecht gedachte in seiner Rede anlässlich des deutschen Kaiser als des Protektors des Museums und lobte den verstorbenen König von Preußen, einen Förderer der Organographie. Der überzeugend hiess auf das Museum den Dienstern der





## Zagegesc̄hichte.

Die Marine als Wirtschaftsunternehmen.

Bei den drohenden Arbeitsentwicklungen auf den Seejährlinien leuchtet sich der Blick auf die außereconomische Bedrohung, Anzugung und Förderung, welche die gesamte deutsche Volkswirtschaft durch die Marine erhält. Nicht doch der größte Teil der für die Flotte benötigten Gelder direkt oder indirekt in die Taschen der Arbeiterschaft. Das von der Marinaverwaltung in ihren Betrieben beschäftigte Arbeiterheer zählte nach dem neuem amtlichen Material am 1. November 1908 23 906 Köpfe (gegen 21 697 am gleichen Tage 1907) mit einem durchschnittlichen Tageslohn von 5,35 bis 6,60 Mark. Davon wurden bestellt auf der Muster Reichswehr 8500, auf der Wilhelmshavener 8184, auf der Danziger 8593, auf der Torpedowaffenfabrik Friedrichsort 1555, die übrigen bei den Garnisonverwaltungen, Lazaretten, Versorgungs- und Verpflegungsanstalten, den Artillerie-, Waffen- und Munitionsdepots. In Arbeitslöhnen wurden im Rechnungsjahre 1908 bezahlt 33,1 Millionen Mark (29,8 Millionen im Jahre 1907). Davon kamen auf die Muster Wehr 13,28 Millionen, auf die Wilhelmshavener 11,08 Millionen, auf die Danziger 4,84 Millionen, auf die Torpedowaffenfabrik Friedrichsort 2,55 Millionen Mark und auf die weiteren genannten Marinewerke der Rest. Die Bahnen beweisen wohl zur Genüge, daß der weitere Ausbau der Stütze, der eine regelmäßige, pünktlich bedachte Beschäftigung für Tausende von Arbeitern gewährleistet, der deutschen Arbeiterschaft nicht gleichgültig sein kann und darf. Außerdem kommt dabei noch in Betracht, daß hier nur erst ein verschwindend geringer Bruchteil derjenigen Arbeiterschaft ausgedeutet ist, die ihren Unterhalt von der Marine bezieht; denn am Bau unserer Schiffe ist bekanntlich die Privatindustrie ungleich stärker beteiligt als es die Staatswerke sind. Und dann die umgeduldten Arbeiter, die bei der Herstellung von Geschützen, Geschosse und Panzerplatten, von Maschinen und nautischen Instrumenten, in der Feinmechanik und Elektrotechnik, der Tropf- und Pederindustrie, der Farben, Fette und Öle, der Nahrungsmittelbranche, überhaupt fast in jedem Gewerbe für die Marine tätig sind. Dabei bedingen, ganz abgesehen von der Upproduktion, die Arbeitsschäden selbst vom Halbstablate bis zur gebrauchsüblichen Herstellung des fertigen Gegenstandes vielleicht noch 50 v. H. des Goldauwandes. Wenn die Sozialdemokratie daher sorgfältig gegen die Marineausgaben Sturm läuft, so arbeitet sie damit direkt den Arbeiterinteressen entgegen. —

## Die Republik Liberia.

Eine der eigenartigsten Staatsbildung auf dem weiten Erdkugel, die Republik Liberia, tritt plötzlich aus dem Dämmerdasein, zu dem sie durch äußere Ohnmacht und innere Verfaultheit verurteilt war, in das helle Licht der internationalen Politik. Aus einer Sonderbotschaft des Präsidenten Lest ergibt sich, daß die Vereinigten Staaten von Amerika mit der Abfahrt umgehen, die kleine Republik, die aus eigener Kraft nicht mehr zu bestehen vermögt, unter ihrem Schutz zu stellen. In der Botschaft werden die Vorschläge des mit der Prüfung der Verhältnisse in Liberia betrauten Aufschusses zur Kenntnis des Kongresses gebracht. Diese Vorschläge gehen dahin, daß die Vereinigten Staaten eine schnelle Beliegung der Grenzstreitigkeiten, die sich aus der Nachbarschaft britischen

und portugiesischen Siedeln machen, vorbereiten und durch Einrichtung einer Reihe von Güterbahnen diese Siedlungen mit dem übrigen Lande verbinden. Der Güterbahnhof in Monrovia, das der Wert hat eines Hauses von 2 Millionen Mark, dessen Betrieb durch die ausländischen Güter zu erhalten. Ein Vorschlag für die von der Union zu geschaffene Einheit soll sie die Kontrolle über die maritimen Städte, Einrichtung bei der Regelung der Guanoexporte und bei der Einrichtung eines ausreichenden Polizei und endlich die Wiederherstellung von Verhandlungen wegen Anfang einer Kolonialisation in Liberia verlangen. Der Gedanke, in Liberia eine amerikanische Kolonialstation zu errichten, hat eine Vorgeschichte von nahezu 25 Jahren. Er tauchte zuerst 1886 auf und wurde in den neunzig Jahren des vorangegangenen Jahrhunderts, sowie in den ersten Jahren des laufenden Jahrhunderts weiter verfolgt. 1900 trat zuerst von Liberia aus der Wunsch zu Tage, den Vereinigten Staaten angegliedert zu werden. Glasten ist die Republik unter dem Einfluss des 1816 in Washington gegründeten Kolonisationsvereins, der das Gebiet Süß vom Kap Mesurado zur Ansiedlung freier Farbiger aus der Union erwartet. Anfanglich gehörte die Kolonie und Tonkin sogar ihren Bandbesitz erweitert. Seit 1847 auch von Europa anerkannt, begann die Staatsgründung jedoch allmählich innerlich zu zerfallen, so daß sie schon seit Jahrzehnten nur mehr ein Schlaubasein trifft. Die Bevölkerung wird auf eine bis zwei Millionen geschätzt; das Gebiet umfasst gegenwärtig etwa 95 400 Quadratkilometer.

## Deutschland.

Der bairische Militärbedienstete in Berlin Generalmajor Freiherr von Schatz, der zum Generalleutnant avanciert, wird mit seiner Beförderung von Berlin überreden werden, um in die Front zurückzutreten. Es wird hierzu versichert, daß die Beratung zu seinem Scheiden von Berlin lediglich die bevorstehende Beförderung sei.

Herr v. Mantuaßel, der langjährige Präsident des preußischen Herrenhauses, hat sich mit einem Schreiben vom 20. März an Mitglieder der Berliner Gesellschaft gewandt, um sie zu veranlassen, sich einem Komitee anzuschließen, das eine Ehrengabe für die Schuhmannschaft vorbereiten will.

Vor einer vom Deutschen Handelsstag zum 14. April nach Berlin eingeladenen Versammlung von Baumwollinteressenten wird Staatssekretär Ternburg über Baumwollfragen einen Vortrag halten. Ternburg wird in diesem Vortrag vor allem seine Eindrücke über rationellen Baumwollbau und Baumwollverarbeitung, wie er sie auf seinen Reisen nach Amerika und England im vorigen Jahre gewonnen hat, schildern.

Über Anecknung eines Kriegsjahres in Deutsch-Südwestafrika bestimmt eine Kaiserliche Orde vom 17. März, daß die folgenden von Teilen der Schutztruppe für Südwestafrika im Jahre 1908 ausgeführten militärischen Unternehmungen im Sinne des § 17 des Offizierpenditionsgeges und § 7 des Wirtschaftsversorgungsgesetzes als Krieg anzusehen sind, für die den Teilnehmern das Jahr 1908 als Kriegsjahr angzurechnen ist: 1. Patrouillengeschäft der 1. Kompanie bei Geinab am 27. August 1908 gegen Simon-Copper-Deute. 2. Die Unternehmungen und Zusammenstöße der 3. und 14. Kompanie, sowie der 6. Batterie in der Zeit vom 18. bis 26. Dezember 1908

"Noch ist die Schröde zu groß," hat der Arzt gesagt.

"Die Jugendkraft wird uns zu Hilfe kommen." Und der Freiherr hofft auch auf diese Jugend, wenn er sich sagt, daß sie doch einmal den Tod des Vaters erfahren muß, sie wird sich darin ergeben; sie findet ja in ihm einen Erbsohn.

Schmerz berürdet ihn der Gedanke an Georg. Wie wird das nur enden? Denn daß es enden muß, steht bei dem Freiherrn fest. Er, welcher bisher seinem Willkür jeden Wunsch erfüllt, ja mehr noch, ihn erfüllt, noch ehe sie ihn ausgesprochen, — hier an diesem Wunsch, wenn sie ihn wirklich festhalten sollte, scheitert sein Nachgeben.

Soviel er auch die Sache beleuchtet, ganz gerecht, ohne Vorurteil, immer wieder kommt er auf sein erstes Empfinden zurück: es darf nicht sein. Die Verbindung kann Lili kein Glück bringen! Und doch tut es ihm so weh, ihr Schmerz und Enttäuschung bereiten zu müssen. Auch in diesem Augenblick sind seine Gedanken wieder soweit angelangt. Er sieht in seinem Gehäusche ein Blatt, den er sonst verschaut. Er hat dies erklärt, er braucht kein Wollster, sein Kunden bedarf noch keiner Stütze. Jetzt sieht er häufig da, es ist sein Sorgenstuhl geworden.

Eben wirkt er ungebührlich die Zeitung, in welcher er gelesen, auf den Tisch, so daß seine ihm gegenüberstehende Gattin erschrocken aussieht.

"Immer dasselbe — immer der gleiche Lobgesang!" murkte er großlaut.

Freifrau Henritte schaut ihn fragend an. "Wieder von ihm?"

"Natürlich, als ob sie sonst weiter nichts wüssten! — Der neue Stern am Kunsthimmel! — Gott, ich freue mich ja, daß er stets Ordentlich leinet, nun er schon einmal davongegangen; denkt auch, daß wird schließlich den Vater mildert stimmen, aber dennoch ist dies Johanna, das sie ihm da fingen — das verdächtigt ihm den Sinn, macht ihn eitel und hochmäsig. — Und was vollends die Lili, wenn die das lesen wird!"

"Sage, lieber Mann, Du hast also immer noch die Absicht, ganz fest gegen diese Verbindung zu sprechen? — Wenn er nun wirklich ein so berühmter Mann geworden und sie sich lieben —"

"Da haben wirs — auch meine vernünftige Frau!" brüllte der Freiherr auf und stieg mit der Hand heftig auf die

ausgestreckten Sitzbank zwischen dem Haupt- und dem Nebenzimmer hin und her.

Der Staat und die sozialdemokratischen Gewerkschaften haben in Russland ein sozialdemokratisches Gewerkschaftsamt in Russland, das ein reiches Vermögen besitzt, indem es über das Vermögen der Gewerkschaft "Golbarka", der Gewerkschaft bei Kiew und anderweitige verfolgten sozialdemokratischen Gewerkschaften verfügt. Das Staatsschuldenverfahren erfordert noch einmal 1000.000.000 Rubel, mehrere hundert Arbeiter müssen mit dem Gewerkschaftsamt zusammenarbeiten, um die eingesparten Gehaltskosten zu decken, sondern müssen den volles Bezug des Anteilsschulden noch einmal zahlen. —

In Halle ist die Verwaltung eines sozialdemokratischen Wahlkreisdemokraten, des Arbeiter Heinz Heinrich, wegen Überstandes und Körperverletzung, begangen bei den Wahlkreisdemokratischen Demonstrationen am 15. Januar d. J. zu einem Monat Gefängnis erfolgt. Heinrich hat die Polizisten getreten und gefangen, um sich seiner Verhaftung zu entziehen. —

## Spanien.

Das spanische Unterrichtsministerium veröffentlicht eine Statistik der Schulen staatlichen und privaten Charakters, deren Zahl insgesamt 24 861 beträgt. Da die Zahl der schulpflichtigen Kinder (von 6 bis 12 Jahren) auf 2 417 254 angegeben wird, kommt im Durchschnitt auf je 97 Kinder eine Schule. Dem noch immer gültigen, weil bisher nicht reformierten Schulgesetz von 1857 entsprechend, mischten 34 368 Elementarschulen vorhanden sein; es fehlen somit 9505 oder 37 v. H. Die traurigen Schulverhältnisse herrschen in Extremadura, Andalusien, Murcia und Valencia, also in der südlichen Hälfte Spaniens; also auch in Madrid, Barcelona und Saragossa; den Hochburgen des Republikanismus, sind die Verhältnisse kaum besser. Nur in den vier Provinzen Alava, Burgos, Soria und Teruel gibt es mehrere Schulen, als das Gesetz von 1857 fordert.

## England.

In der letzten Woche sind in Russland eine Reihe neuer politischer Attentate von Terroristen verübt worden. In Narfau (Moldawas) wurde der inspirierende Gewerkschaftsgeist Boguslawski mit seinem Gehilfen von unbekannten Tätern erschossen, der Kutscher des Wagens blieb unverletzt. In Gron-Tiflis wurde der frühere Tumalandidat Christlicher Tawiboro auf dem Wege zur Kirche getötet. Im Hafen von Libau wurden bei einer Artilleriebeschaffung auf dem Schiffe „Bodeley I“ auf ungelenke Weise der Verschluß herausgerissen, einem inspirierenden Offizier wurde der Kopf zertrümmt, zwei wurden schwer verwundet. Eine Anzahl Matrosen sind verhaftet.

Die Regierung wird in den nächsten Tagen einen Gesetzentwurf über die Wiederaufstellung der russischen Seemacht in der Tuna einbringen und zu diesem Zweck einen Kredit von 700 Millionen Rubel verlangen. Dem Gesetzentwurf wird ein Programm der Schiffsbauten beigelegt sein. Auch die vom Tumapresidenten in seiner Antrittsrede angekündigte Vorlage über die Heeresreformen wird der Tuma in allerhöchster Zeit zugehen.

## Württemberg.

Unsorge des Thronwechsels haben die Witwen um umfang zugenommen. Ob Kaiser Wilhelm noch lebt, wird nicht gemeldet, aber sein entweder schon erfolgter oder sündlich zu erwartender Tod hat das Land in schwere Unruhen gestürzt. Wie aus Alba übergetragen wird, verweigerten mehrere Provinzfürsten in der Annahme, daß

Bettungsblätter, daß sie vom Tisch stören. "Ich sage ja, auch die einfachste Frau wird mit in den Raum gerissen, wenn so ein blödsinniger Genialität mit ins Spiel kommt."

"Aber, lieber Mann," begütigte die ganz betretene Freifrau, "ich befürchte nur —"

Weiß schon, weiß schon — Du befürchtest, was Glademissella, ja, was ich selbst befürchte, daß ich ganz allein mit meiner Meinung bestehen, daß ich einen sehr schweren Stand haben werde. Als einem einfachen Landpfarrer hätte ich ihm die Lili lieber übertraut, als jetzt, wo er ein gesieelter Held ist." Er verstand sie.

Ein Diener trat ein und meldete: "Herr Georg Hartwich wünscht —"

"Ah, gut, sehr gut!" rief der Freiherr, "hört ihn sofort herein — ich lasse bitten." In nervöser Hast schob er mit den Papieren auf den Tisch hin und her. Die Freifrau wollte sich erheben, mit einem ängstlichen Blick auf Ihren Gatten. "Kleid mir hier, Leidchen; besser Du hörest, was wir verbünden."

"Sei nicht zu hart, Ottomar!" bat sie leise. Er zupfte ungebührlich die Schultern, wurde aber einer Antwort überdröhnt; denn nun trat Georg ein.

Der Freiherr war schon geblieben und sah dem Eintrenden ruhig entgegen. Dieser schien einen anderen Empfang erwartet zu haben; denn er blieb nach einigen Schritten, wie in leichter Besangenheit, stehen, ein flüchtiges Not für die seine.

"Herr Baron," begann er leise, nachdem er sich verneigt und mit dankbarem Blick die ihm dargebreite Hand der Freifrau gefügt. "Ich möchte Ihnen zuerst mein aufrichtiges Beileid ausdrücken —"

"Ja," unterbrach ihn der alte Herr, "ich wünschte, mein Freund stände hier an meiner Stelle." — Jetzt streckte auch er wie jünger damals den jungen Mann seine Hand entgegen. —

"So, legen Sie sich hinher!" — er nahm ihn auf einmal "Sie" und Georg zuckte leicht zusammen — und dann wußten wir ohne Unsicherheit reden. "Ich wiederhole noch einmal, ich wünschte meinen lieben Georg an meine Stelle." Er schwieg und stande düster vor sich hin.

"So brauche ich nicht erst in Worte zu lieben. Herr Baron," nahm Georg nach einer kleinen Pause wieder die Unterredung auf, "was mich zu Ihnen führt. Sie kennen meine Liebe zu Lili und wissen auch, daß ich wieder geliebt

## Herzensstürme.

Roman von W. Hellmuth.

18)

In Schloss Burgdorf ist es sehr still geworden. — Das laute, fröhliche Organ des Hausherrn ist verstummt. Finstern und in sich gefleht geht er umher, und angstlich vermeidet seine Leute, ihm unnötig in den Weg zu kommen.

"Es ist ihm doch sehr nach gegangen," flüsterten sie sich zu. "Mein Gott, es war doch vorauszusehen, wenn einer schon den ganzen Sommer krank ist!"

Ja, der Verlust des Freunde ist dem Freiherrn sehr nahe gegangen, die Leute haben recht; er sieht ihn aus Sorge und Trist. Sie hatten sich so ganz aneinander gewöhnt diese Jahre hindurch. Sie sind für verschiedene Meinung gewesen, stets eins in ihrer Freundschaft für einander, stets eins in ihrer Freiheit und Liebe für Lili.

Und nun steht er auf einmal allein — allein auch mit seiner Sorge um sie, und diese Sorge ist größer, als sie je gewesen. Weißer hat sie ihnen ja nur Freude gemacht.

Im Sonnenchein der Liebe ist sie aufgewacht, und dieser Sonnenchein hat seine Strahlen verlässlich über sie ausgeprägt. Leicht und frohlos ist sie durch das Leben geflattert, begnügt durch die Liebe ihrer ganzen Umgebung, nicht glücklich durch die dankbare Hingabe und Zuneigung, welche sie alle empfunden, durch den Zauber ihres fröhlichen, liebendigen Wesens.

Nun vor auf einmal auf dies schöne, reine Bild ein dunkler Schatten gesunken: der Schatten des Todes und der Sorge um Lili's Geschick. Noch lag sie frisch da, nun ist sie längst, sehr langsam zwar, aber doch stetig der Bewegung entgegen, jetzt trifft die lange Sorge um ihre Zukunft in den Widerstand. Noch ahnt Lili nicht, daß sie den Vater verloren. Vergessen schien sie all die Ereignisse, welche Weit Krankheit vorangegangen. Sie liegt vollständig teilnahmslos da, und das wiederkehrende Bewußtsein verrät sie nur durch den Schimmer eines Lächelns, das über das bleiche, schmale Gesicht huscht, wenn Glademissella sie liebevoll über sie neigt.

Die haben wiss — auch meine vernünftige Frau!" brüllte der Freiherr auf und stieg mit der Hand heftig auf die

Die Dämpflinge der Eoschistina leben die Bettin Mesellis von die Welt geholt, entzweiter eine Zeitlang in die Verbindung zu geben aber im freien Mesellis von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten zu leben und ihrem Franken Gemahl bis zu seinem Tode zu pflegen. Deutu hat Leichtes gewollt.

899

Eine Rebe Shoojensits in Balco, in der er die ägyptischen Nationalisten heftig angreift, erregt in Ägypten und in England große Aufsehen.

Was aller Welt.

**Breslau:** In der Nacht zum Montag ist eine Gruppe Buchhalter des Breslauer Konsumvereins in dem Lokal „Edingerlust“, wo sie, von einem Mordzug kommend, siedelten, von Ziegelseiarbeitern überfallen und aufzutode mißhandelt worden. Der Buchhalter Schubert wurde getötet. Seine Kollegen wurden verhaftet, zwei andere entlassen. — **Astrachan:** Auf der Fahrt nach Baku stieß der der Firma Ragilow gehörende Dampfschoner „Uzma“ mit 65 000 Rub Rosutschung mit dem Schoner „Ego“ zusammen und ging an einer 866 Faden tiefen Stelle unter, seine Mannschaft ist gerettet. „Ego“ erreichte beschädigt Baku. — **Weims:** Bei einem Aufstieg in seinem Farman-Zweibeder nahm vorgestern der Flugkünstler Graham White seine betagte Mutter als Passagier mit sich in die Lüfte. Er umkreiste 15 Minuten lang in einer durchschnittlichen Höhe von 50 Meter das Flugfeld, um dann sicher zu landen und seine Mutter wohlbehalten wieder auf das feste Land zu bringen. — **Toulon:** Vorgestern nachmittag ereignete sich zwischen Toulon und Marseille ein schwerer Automobilunfall. Ein von fünf Personen besetztes Automobil raste gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmt. Von den Insassen wurden drei Damen schwer verletzt, während die beiden übrigen Insassen, Hausleute aus Marseille, mit leichteren Verletzungen davongekommen. Die Ursache des Unfalls ist darin zu suchen, daß der Führer des Automobils einem auf der Straße spielenden Kind ausweichen wollte.

Aus dem Gerichtszaal.

## Berücksichtigung eines Reduktionsf.

Vor dem Dresdner Landgericht hatte sich der verantwortliche Redakteur der Dresdner "Volkszeitung" Robert Schögl wegen öffentlicher Bekleidung zu verantworten. Am 18. Dezember u. J. wurde in einer geheimen Beratung des Stadtverordnetenkollegiums das der Stadt vom Direktor Sarasan unterbreitete Sirkusprojekt durchgesprochen. Referent war Stadtv. Rechtsanwalt Roßmann. Neben die geheime Beratung brachte die "Volkszeitung" einen Artikel. Der Referent rügte dieses Verfahren der "Volkszeitung" und beantragte Feststellung darüber, wer der "Volkszeitung" aus der geheimen Sitzung das Material geliefert habe. Die "Volkszeitung" brachte nun einen Artikel mit der Überschrift "Ein Denunziantensündchen", in dem dem Referenten der Vorwurf gemacht wurde, er habe die "Volkszeitung" und deren Redakteur Fleißner verklagen wollen. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage im öffentlichen Interesse. Das Gericht verurteilte den beschuldigten Redakteur zu 200 Mr. Geldstrafe. 65

werde. Und da nun Herr von Krenos so plötzlich aus dem Leben geschieden, bitte ich Sie als Eillis natürlichen Beistand, unsern Herzengenoss zu nennen.“ Er sprach beschworen und doch hörte man ein leises Selbstbewusstsein aus seinen Worten.

des Gimmers, ohne zu antworten. Eine prächtige Stille ein-  
fand.

"Wie ich von Mademoiselle erfahren, welche an mich  
geschrieben, ist Ihnen auch bekannt," begann Georg auf  
neue, "dass ich mit einem anderen, als dem mir bestimmten  
Lebensberuf erwählt, und dass mein Vater mir darum zürnt;  
ich hoffe nun aber zuverlässiglich, dass er, nachdem ich durch  
mein mehrmaliges Auftreten einen Beschluss errungen, welcher  
meine frühesten Erwartungen überschreit, dass dieser Erfolg  
meinen Vater versöhnen wird, und eben auch dieser Erfolg ist  
es, der mich wagen lässt, Sie, Herr Baron, um Eiles Hand  
zu bitten. Unsere Herzen haben sich ja schon längst ge-  
bunden."

„Halt ein!“ unterbrach jetzt der Freiherr die Liebe des jungen Mannes, welche immer zuverlässlicher geworden, nun doch wieder das bisher gebrauchte „Du“ während, „Halt ein! das ist der Punkt, den ich nicht verzeihen kann. Wirklich hast du nicht mit zu, über Deine Handlungswelt, bis zu Deinem Vater gegenüber an den Tag gesetzt, zu urteilen, obgleich ich wirklich so hasse, als Lüge und Händeleien wenigstens — — —“

daß ich meiner Musik nicht enttägt!"  
"Woßl wußte ich daß, aber nur als Stiebhaber sei ich  
möglichen Stunden, da hätte ich nichts bezogen zu sagen.  
Wo es sich jedoch um eine so tiefe eindrückende Sache, um  
den Lebensablauf handelt, müßte Offenheit und Vertrauen  
wollten. — Das hätte auch ich einem Sohn nicht ausgerichtet.

"Geben Sie mir einen Lebensberuf nach tiefer, inaugu-  
reirung zu reihen?"

"Sie glauben ja," erwiderte der alte Herr nach einiger  
Zögern, "wenigstens dann, wenn dieser Beruf so ganz von  
der Weise des Gegebenen abweicht und ich erfuhrn hätte,  
dass er nicht zum Heil führt. Bitte, höre mich ruhig an," fuhr  
er mit etwas gesetzigerter Stimme fort, als er bemerkte, wie  
Gerry hastig den Kopf hob. "Ja, ich widersteile nicht zu  
seiner Meinung. Die benötigte Weisheit mag meine Unschluss eines spi-  
tzen Geistes sein, die mittelbare bestimmen, aber ich kann

www.english-test.net

„Das heutige Neath, in dem leuchtend blauem Taffeta,  
benetzen Schritte des Nordoceans und des Gelben, aus  
dem ersten Glühnen des Orientschens eine Symphonie  
von braunen, bräunlichen, lachsfarbenen Farben zufließt, singt  
jetzt ruhig und sicher.“ So beginnt ein Augenzeuge bei  
einem kleinen Ausflug seine Erfüllung bei Neath. Da  
wirksame und sichtbare Wogen geht wieder. In dem kleinen  
Stadt Nicololetti, der letzten, wohl gelegenen Siedlung  
vor dem Meere vor Höhe nach dem Seeu, beginnt sich die  
Abdulierung auf den Bergspitze. Eine dumpfe Wellen-  
wand liegt über der Menge; alle Wogen sind groß  
und ungleich auf den harten Gipfel des mächtigen Berg-  
massivs gerichtet, das selbst unter dem dichten grünen  
Waldzonen nach von Seite zu Seite in einem unheimlich  
bedrohenden roten Glanz aufleuchtet. Ein dumpfes, unter-  
irdisches Rauschen erfüllt die Gabe. Alle müssen es:  
berufen an der Waldgrenze ist die kleine Gata del Bosco  
bereits von dem mächtigen glühenden Wasserkreis ver-  
schlungen, der in mächtiger Weite sich immer weiter  
verschiebt. Weiter oben, auf einem häufigen Vorprung,  
sind Bauern und Hütten stumm auf die gewaltigen  
Gewaltlässe, die sich längst in ihre Felder und Wälder  
hineingemahlen haben; sie sehen, wie ihre Obstbäume  
in Blättern ausgehen und mit bunter Blütezeit vorliegen  
sind auf den Augenblick, da auch ihre kleinen Häuser von  
dem glühenden Strom verschlungen sein werden. Auf  
Velpasio, aus Nicololetti, aus dem am weitesten gefährdeten  
Pozzello sind bereits viele Einwohner geflohen; die Gu-  
ründgebliebenen stehen Tag und Nacht im Freien, der  
Kopf auf den Netha gerichtet, und erwarten bangend und  
in abergläubischer Designation - daß Schicksal, daß  
feuerspeiende Ungeheür über ihr Haus und Gut verhängt  
mag. In ihren Seelen waltet die gleiche schauernde Ver-  
wunderung vor der geheimnisvollen Macht, dieses Per-  
ges, die schon vor Jahrtausenden die Menschen mit bange  
Scheu auf diesen gewaltigen Vulkan Europas blicken ließ.  
Die Phantasie der Alten ließ den Netha zur Riesenschlief-  
heit Daphnae werben, in der der Feuergott mit seiner  
Echar eindringlicher Thylpen den Donner schmiedet, mit  
dem Zeus die Welt erschüttert; in den Tiefen des Bergs  
lagt die Sage den furchtbaren Riesen Daphon lebend  
begraben liegen, den Zeus nach furchtbarem Kampfe über-  
wunden und in den Tartares unter dem Netha schlendert  
von wo aus das gesetzte Ungeheuer schreckliche Mut und  
Wirkungskraft zur Oberfläche austößt. So groß war  
die Anziehungs Kraft der geheimnisvollen Schrecken, daß  
um diesen Berg weben, daß selbst die Alten, die von  
dem Hochgebirge austöchten, Versuche unternahmen, den  
Gipfel des Netha zu erklimmen, und von dem Philosophen  
Empedocles berichtet die Sage, daß er in dem grau-  
vollen Krater des Bergriesen den Tod gefunden habe.  
Nach Nicolo soll bereits ein halbes Jahrtausend vor E-  
ginu des klassischen Kampfes zwischen den Griechen und  
den Trojanern ein gewaltiger Ausbruch des Netha in  
Sizilien erschüttert haben. Die Geschichte berichtet von einem  
großen Ausbruch, der 420 v. Chr. das Küstengebiet in  
Umgegend des heutigen Catania verwüstete. Mehr

und bis wenigen Minuten vorher verstecken sich mit Millionen dem höchsten Glückentzen und den glühenden Steinen, die der Berg über seine Bewohner ausstößt. 910 Jahre faßt der Katano von neuem den Schauspiel der gleichen gewaltsamen Katastrophe. Dann verstreichen wiederum zwei Jahrhunderte, in denen die Bevölkerung den Berg wieder mit Bewohner überzieht, bis 1587 der Katano zu gleicher Zeit an verschleierten Stellen sich spaltet und mit so großer Wucht gewaltige Lavamassen ausspeist, daß ganze Ortschaften in wenigen Minuten von den Feuerstürmen verschlungen sind, ohne daß die Einwohner Zeit gefunden haben, sich durch die Flucht zu retten. Über alle diese Katastrophen sind nur ein Vorzug zu dem verheerenden Ausbruch des Jahres 1699, bei dem mehr als 20 000 Menschen untergingen. Schon drei Wochen vor dem schrecklichen Tage ist der Himmel dunkel schwarz mit Wolken bebekt, unaufhörlich rollt der Donner und grollen die Wölfe. Immer stärker werden die Feuerschüttungen, bis sich plötzlich, am 21. März, nahe dem Krater ein weiterer Schlund öffnet. Das ist wie ein Signal: überall am Regel öffnen sich Spalten, gewaltige Rauch- und Feuersäulen steigen auf. In furchtbarem Angst horrt die Bevölkerung, ein Tag nach dem anderen verstreicht, am 23. öffnen sich wiederum zwei Krater, ein glühender Sand- und Schenregen verwüstet alle Kulturen, und endlich am 25. März erbebt der Berg bis in seine Tiefen, mit einem grauenvolle: Gestöse sinkt der riesige Aschenkegel in sich zusammen, ein mächtiger neuer Schlund tut sich auf und nun brümt mit zischender Gewalt ein mächtiger Lavastrom auf Catania, verwüstet die Städte und ergießt sich donnernd und zischend in das Meer. Nur 3000 Menschen aus Catania vermochten sich zu retten. Das Meer zog sich vor den Feuermassen zurück, dann sprang es wieder an, pochte in wildem Kampfe das feindliche Element; weithin särbten sich die Wasser blutrot und Millionen toter Fische traten an die Oberfläche. Die Sonne verbirgte sich, wochenlang blieb sie unsichtbar, und Menschen mußten erst verstreichen, ehe über der Stätte der Verwüstung der Himmel sich wieder in der alten, tiefblauen Klarheit wölbte. Aber nicht lange währt der neue Friede: 24 Jahre später erfolgt ein neuer Ausbruch, und diesmal sind es nicht weniger als 60 000 Menschen, die beim Born des Neptun zum Opfer fallen. Aber auch diese grauenvolle Katastrophe von Menschen genügt nicht der Grausamkeit des großen Feuerschlundes. Im 18. Jahrhundert folgen drei große weitere Ausbrüche, und am 19. zählt man gar 15. 1800 bilden sich eine ganze Reihe neuer Krater, zwei von ihnen entsenden ununterbrochen unabsehbare Massen glühenden Vesteins, Felssäude von mehreren Metern Durchmesser werden wie Kieselsteine hunderte von Metern hoch in die Luft geschleudert, von allen Seiten des Regels kommen die Lavastrome, die sich zum Schluss zu einem einzigen riesigen Strom vereinigen. Neben diesen Lavamassen sind die Ströme des Neptuns wie kleine Bäche neben mächtigen Flüssen; 1853 bilben sich zwei neue Krater, und seitdem hat fast jeder neue Ausbruch neue Risse in den Berg gegraben, durch die die Feuermassen hervordrängen. Die Jahrtausende haben das Leben des Berges nicht zu bämpfen vermocht, und es bleibt das Schicksal der zahlreichen Bewohner der Abhänge, stetig in einem Paradiese zu leben und doch zugleich eine Höhle unter und über sich zu wissen . . .

Bermischtes.

Ein Mord in einem Varieté erregt in London großes Aufsehen. Als der Bühnen-Zimmermann John Heath gestern nach Mitternacht im Camberwell Empire nach Schluss der Vorstellung mit dem Feuerwehrmann des Theaters durch das Gebäude ging, um festzustellen, ob alles in Ordnung sei, ließ der letztere Heath einen Augenblick allein. Wiederlich hörte er einen Hilferuf

nun einmal fest und unumstößlich, und du bist jetzt hier,  
ist ein gesächlicher Boden, auf den Du Dich begreifen. —  
Künstler nehmst eine Ausnahmestellung ein, und nicht jedes  
ist das zutrefflich. Wollte Gott geben, daß ich mich räus-  
tern würde ich meinen Standpunkt bekennen — doch auch  
Dirich ist die gewohnte Bahn für gefährlich. Es  
scheint Dir etwas zu führen, zum Ruhm, zu Ehre,  
und Ehre, doch nichts ist im Leben so wandelbar,  
Wunschgernst, und was dann? Und selbst wenn ich bis  
heil nicht ins Auge fasse, gezeigt Du bliebest in der  
des Publikums, und Dir trost eine Krankheit oder sonst  
Unglück, daß Dir in der Ausübung Deines Berufes bind-  
et. Wie kann — Dir und Deiner Familie?

„Na,“ fuhr der Freiherr mit lauter Stimme fort, „Deine Familie, sage ich; denn was ginge mich sonst Deine selig gewählte Laufbahn an.“ flügte er schroff hinan. „Du bist niemand gefragt, ob es recht ist, ob gut, Du allein hast ohne oder böse Folgen zu tragen; denn Du wirst selbst sehen, daß bei diesem unsicheren Standpunkt Deiner Zukunft von einer Verbindung zwischen Dir und Bill von Krosteins keine Rette sein kann. Sie ist mir mich doch heilige Verpflichtung meines liebsten Freundes, was ich habe als dessen Stellvertreter auch die heilige Verpflichtung auf mich genommen, für Sie zu sorgen, daß England und Europa zu mir in jenen Zeiten Würde mich nun diese Pflicht nicht allein schon veranlaßt hier vorübergehend einzugraben, so tät's es entschieden in Gießen in ihr die nur Ihr Wahl und Weise im Augenblick

„Siehe zu ihr, die nur ist was sie will, sie ist jung.“  
„Herr Baron,“ rief Georg, „ist alle Rücksicht vergessen?  
Sie haben nicht das Recht, uns auszuhändigen, es  
Ihnen auch nicht gelingen, denn Sie vergessen bei Ihren  
Rechnungen den größten Faktor: unsere Siebel!“

Die hatte den Eingang nicht erreicht können, ehe sie ihren Triumph zu feiern; allen entgegenzutreten zu können.

„Ergt, das habe ich erwartet und alles aus eigener Kraft!“ Nun widerwillig hatte er sich in die lange Wartezeit gefügt, als Mademoiselle ihm geschrieben, er möge eine Zeit vergehen lassen, diese Zeit der Trauer und Angst um Lili sei für seine Werbung schlecht gewählt. Jetzt hörte er endlich, daß sie gehe und nun hielt ihn nichts mehr zurück. — Doch ein Stein wenig Eitelkeit auch misspreche, gestand er sich nicht ein, und doch hörte er schon immer während der langen Fahrt, die Stimme des Freiherrn in seiner lärmenden Art: „Na, Junge, das hast Du gut gemacht — das war mal ein Geniehtreiß! Werde schon sorgen, daß Dein Alter gute Wiene zum bösen Spiel“ — da hatte er in Gedanken vor sich hingelächelt und verbessert: „Dein, zum herrlichen Spiel macht.“

Eine fast übermäßige Zuverlässigkeit hatte sich seiner bemächtigt — so kam er hier an. Da war schon die erste Enttäuschung — Ali durfte er nicht sehen. — Sie sei noch zu schwach, eine Erregung könnte einen Misshall herbeiführen, der die schlimmsten Folgen nach sich ziehen könnte.

Nun, dann wenigstens zum Freiherrn, dort würde es kommen, wie er extraumt. Und was mußte er nun hören? Statt eines Glücksmundes demütigenden Tadel, wahr-

Statt eines Glanzwandes verhüllt,  
sich — der alte Mann hatte sich selbst richtig frisiert: spieß-  
bürtiger. Und nun dies Beweigen seiner Einwilligung zu  
einer Verbindung mit Vill — er konnte sich nicht länger be-  
herrschen; der unerwartige Knabe von einst war er nicht mehr. —

Und Sie, mein Herr Hartwich, vergessen, wen Sie vor  
sich haben," antwortete der Baron schneidend und stieß gegen  
seiner vollen Höhe ansteigend, mits er den Erregten mit  
einem kalten Blick. "Bisher sprach ich zu dem Sohn meines  
Jugendfreundes, den ich aufwachsen sah unter meinen Augen  
und dem ich freit Teilnahme geschenkt, und wenn ich jetzt auf  
dem Herrn Hartwich antworte, oder ist es der gesuchte Violin-  
virtuose Beetho," — er deutete spöttisch mit der Hand nach de-

"Herr Baron, ich bitte um Verzeihung, daß ich mich von meinem Gefühl hinreißen ließ," unterbrach Georg den alten Herrn, jetzt wieder mit vollständig beherrschter Stimme, ja, er hatte vergessen, daß er hier als Wittenbecker stand.  
"Sie sagen, Sie lieben Bill wie ihr eigenes Kind, wie Kinder. Sie da ihr Leben Glück versüßen wollen; denn doch sie in einer Vereinigung mit mir ihr Leben Glück findet, hat sie mir selbst erzählt."

Fortsetzung folgt

und dem Kreis verhindern, das Verbrechen. Der Kindheitliche schreibt weiter: „Wir sind sehr traurig und enttäuscht darüber, daß der Sohn uns nicht mehr zu Ihnen kommt. Das Kind ist jedoch eines, das eine gesetzlose Eltern und erkennt in Ihnen eine unfreie Unternehmensleute.“ Hinter: „Was kann man tun?“ antwortet Mutter: „Sie müssen sich entschuldigen.“ Und dabei zog er ein langes Schnarchen vor. Dieses wurde verhext. Er wollte wahrscheinlich den neuen Beuerneckerin, der am Oberholzung Jungen Worte übernahm, erinnern.

**Der Mädelchenmörder von New York.** Die Gewöhnung der jungen Geographen nach Amerika und den 18-jährigen Alfred Wolter bildet das Augenmerk Newarks. Man will bis in die Stadt herrenlosen Zugang verhindern können, wenn man bemerkt, daß seit dem letzten Januar 15 junge und hässliche Haltungsfrauen Mädchen spurlos verschwunden sind. Man glaubt, daß auch sie die Opfer des jungen Wolter geworden sind. Eine Anzahl Weise verschiedener jungen Mädchen wurden in der Wohnung des Industriellen gefunden. Die Polizei hofft, von den Schreibzimmerschwestern Wolters über das Verschwinden des jungen Wolter zu erfahren. Dieser ist von seiner Familie verschlossen. Er zeigte fröhliges Hand zum Nachstun und zum Betrachten. Am seines 18. Jahres war er bald Haupt einer Bande, die darauf ausging, junge unverfahrene Mädchen Newarks zu „weichen Sklaven“ zu machen und auf die Bahn des Verderbens zu bringen. Durch zwei Mädchen, die von Wolter verschleppt worden sind, ist dieses Treiben aufgedeckt worden. Wolter selbst ist ein hässlicher Mensch, der stets aufsorgfältig gekleidet ging und mit Vorliebe reichen Schmuck trug. Die Gefangenmädchen erklärten, daß er den Stempel der Degeneration auf seiner Stirn trägt. Der Spuk und die Frechheit, mit dem Wolter ansangs leugnete, ist großartig erschreckend. Als ihm die blutigen, grausam verfummelten Körperreste der 15-jährigen Ruth vorgelegt wurden, erklärte er lächelnd, sie nie gesehen zu haben. Die Polizei nimmt an, daß Wolter sein Opfer ertrug, als dieses Widerstand zu leisten wagte und dann den Leichnam zerstülpelte, um die Spuren des Verbrechens besser befehligen zu können. Die Aussagen der Freunde Wolters, Käthe Fusslers, mit der er zusammenlebte, haben die Annahme der Polizei zur Gewissheit werden lassen.

**Zu der Brandkatastrophe in Oelskito.** Nach dem amtlichen Bericht des Bataillons des Sanitätskomitees an den Minister des Innern beträgt die Zahl der Toten bei der Katastrophe in Oelskito 300, die Zahl der Verwundeten ist ernst. Der Minister hat den Bataillonschefen erfordert, einen weiteren eingehenden Bericht zu erstatten, ob eine Hilfsaktion des Landes notwendig ist. Fast alle Mädchen aus Oelskito sind den Flammen zum Opfer gefallen. Auch die beiden diensttuenden Gendarmen sind verbrannt, beides gleich fünf Soldaten, die mit Ullensack nach Lanzau gekommen waren. — Dem B. K. A. wird unter dem 29. d. R. noch berichtet: „Die Dorfbewohner und die Leute auf den benachbarten Gemeinden wurden herbeigerufen und aufgefordert, noch einmal genau die aufgerichteten Toten zu beobachten, ob sie nicht einen ihrer Angehörigen unter den verlorenen Leichen erkennen. Doch vergebens, die Leichen waren bereits verbrüht und verfummielt, daß kein einziger Leichnam erkannt wurde. In zwölf Wagen brachte man 122 Leichen nach dem Friedhof, doch die Bestattung konnte nicht leicht ins Werk gebracht werden. Militär ist noch nicht eingetroffen, und die Dorflinge weigerten sich beharrlich, beim Schaufeln bei Gräber behilflich zu sein. Der eine entschuldigte sich damit, daß er sechs Tote, der andere, daß er sieben Tote habe, ein Dritter meinte, er müsse nach seinen eigenen Leuten suchen. Die Gendarmen standen ratlos da. Endlich mußte man zu energischen Mitteln greifen und die Leute gewaltsam auf den Friedhof treiben. So gelang es mit schwerer Mühe, 120 Personen zum Schaufeln von Gräbern zu zwingen. Vor allem mußte das für die 122 nicht erkannten Leichen bestimmt gemeinsame Grab fertiggestellt werden. Es hat eine Länge von neun Metern und eine Breite von sechs Meter. Die Leichen wurden ohne Särge in zwei Reihen übereinander beigelegt. Der Seelsorger geht von Haus zu Haus mit einer schwarzen Fahne und verrichtet in jedem Hause und auf der Straße fortwährend Gebete. Fast jede Familie betraut einen oder mehrere Tote, und es gibt Häuser, aus denen in kurzen Zwischenräumen vier oder fünf Särge zum Friedhof getragen werden. Ein ganzer Vormittag über fanden Beerdigungsbegägnisse statt. Kaum hatte der reformierte Seelsorger — denn die meisten Einwohner der Ortschaft gehörten der reformierten Kirche an — seinen Segen über einen

großen Friedhof. Diese war bei Tage von kleinen Kindern besetzt, die kleine Blumensträuße auf die Gräber legten. Sie waren aber kleine Kinder und waren nicht so sehr dazu bestimmt, wie es die anderen Kinder waren, die kleine Kinder zu töten. Wie lange und was kann man tun?“ antwortete Mutter: „Sie müssen sich entschuldigen.“ Und dabei zog er ein langes Schnarchen vor.

**Wortersetzung von Gefährdeten Gefangen.** Der Befehl des kleinen Sanitätskomitees forderte, daß die jungen Männer, die wie geschildert Gefährdeten Gefangen sind, und der Gefangenmord und der Gefangenmord sind, nach dem Gesetz des kleinen Sanitätskomitees bestimmt, daß der kleine Befehl, die jungen Männer verschwinden. Diese werden verschwunden.

**Wetterbericht.**

**Ortsbericht, 20. März. 6 Gewitterwerte.** Woda sind Gewitter: 15—27 Grad, ohne Gewitter: 28—33 Grad. Zum Gewitter gehört wann das Gerät nach 104 Gewittern.

### Wetterbericht.

**Ortsbericht, 20. März. 6 Gewitterwerte.** Woda sind Gewitter: 15—27 Grad, ohne Gewitter: 28—33 Grad. Zum Gewitter gehört wann das Gerät nach 104 Gewittern.

**Wetterbericht.**

**Barometerstand**  
ausgeführt am 20. März, Zeit: 12 Uhr.  
Witterungs 12 Uhr.

Geht unten 770	Witterungs 12 Uhr.
Witterungs 760	Witterungs 12 Uhr.
Geht unten 750	Witterungs 12 Uhr.
Regen (Wind)	Witterungs 12 Uhr.
Sturm	Witterungs 12 Uhr.

### Wetterprognose

**der R. C. Sandefjordwetterbericht für den 21. März:**  
**Nordöstliche Winde, beruhende Bewölkung, 100%.**  
**kein erheblicher Niederschlag.**

### Geflügelberichte

**auf dem Markttag zu Stockholm am 20. März 1910**  
**nach amtlicher Feststellung. (Wertepreise für 50 kg in Mark)**

Ziergattung und Bezeichnung.	50	50
	Markttag	Markttag
<b>Dotten (Markttag 120 Mark):</b>		
1. Vollschlechte, ungenügende kleinen Schlachtmeisen bis zu 6 Jahren	20-22	75-78
2. Öffentlicher begleitender	45-48	82-84
3. Junge schlechte, nicht ausgewachsen — kleine ausgewachsene	25-30	71-74
4. Stärkig gesündige junge — gut gesündige kleine	20-24	66-70
5. Gering gesündige kleine Küken	25-29	57-65
<b>Sahlen und Küken (Markttag 100 Mark):</b>		
1. Vollschlechte, ausgewachsene kleinen Schlachtmeisen	28-41	70-73
2. Vollschlechte, ausgewachsene kleinen Schlachtmeisen bis zu 7 Jahren	24-37	65-68
3. Küken ausgewachsene Küken und wenig gut ausgewachsene Küken und Küken	30-33	61-64
4. Stärkig gesündige Küken und Küken	26-29	56-60
5. Gering gesündige Küken und Küken	—	48-54
<b>Küken (Markttag 100 Mark):</b>		
1. Vollschlechte kleinen Schlachtmeisen	28-42	68-73
2. Stärkig gesündige jüngere und gut gesündige ältere	35-38	65-68
3. Gering gesündige	30-34	60-64
<b>Küken (Markttag 176 Mark):</b>		
1. Kleiner Stein-Schlachtmeister u. kleine Schlachtmeister	55-58	82-85
2. Mittlere Stein- und gute Schlachtmeister	49-52	78-82
3. Geringe Schlachtmeister	44-48	74-78
4. Altes gering gesündigte (Kroster)	—	—
<b>Gehege (Markttag 284 Mark):</b>		
1. Kleinküken	43-45	82-85
2. Jüngere Steinmeister	39-41	78-82
3. Mittlere Steinmeister	35-37	74-77
4. Stärkig gesündige Hammel u. Schafe (Kroster)	—	—
<b>Schafe (Markttag 1250 Mark):</b>		
1. a. Vollschlechte bei kleinem Rahmen und breiter Ausmauerung im Alter bis zu 1½ Jahre	58-55	90-92
b. Hestjämme	55-56	72-73
2. Mittlere	51-52	68-69
3. Geringe ausgewachsene, sowie Schafe	47-50	64-67

**Gefüllung:** Bei sämtlichen Ziergattungen langsam.

**Richard, Holzwein:**  
**Bedarfsermittlung.**

**Wertepreise für 50 kg in Mark:**  
1) vollschlechte, ungenügende Küken bis zu 6 Jahren  
2) junge Küken, klein ausgewachsen  
3) mittlere gesündige junge — gut gesündige Küken  
4) gering gesündige kleine Küken  
5) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
6) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
7) gut gesündige Küken und mittlere ausgewachsene Küken  
8) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
9) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
10) gering gesündige Küken und Küken  
11) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
12) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
13) gering gesündige Küken und Küken  
14) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
15) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
16) gering gesündige Küken und Küken  
17) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
18) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
19) gering gesündige Küken und Küken  
20) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
21) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
22) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
23) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
24) gering gesündige Küken und Küken  
25) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
26) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
27) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
28) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
29) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
30) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
31) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
32) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
33) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
34) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
35) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
36) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
37) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
38) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
39) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
40) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
41) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
42) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
43) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
44) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
45) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
46) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
47) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
48) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
49) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
50) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
51) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
52) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
53) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
54) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
55) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
56) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
57) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
58) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
59) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
60) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
61) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
62) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
63) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
64) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
65) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
66) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
67) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
68) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
69) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
70) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
71) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
72) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
73) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
74) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
75) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
76) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
77) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
78) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
79) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
80) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
81) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
82) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
83) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
84) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
85) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
86) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
87) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
88) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
89) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
90) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
91) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
92) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
93) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
94) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
95) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
96) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
97) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
98) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
99) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
100) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
101) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
102) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
103) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
104) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
105) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
106) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
107) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
108) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
109) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
110) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
111) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
112) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
113) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
114) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
115) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
116) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
117) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
118) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
119) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
120) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
121) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
122) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
123) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
124) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
125) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
126) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
127) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
128) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
129) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
130) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
131) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
132) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
133) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
134) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
135) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
136) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
137) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
138) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
139) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
140) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
141) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
142) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
143) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
144) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
145) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
146) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
147) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
148) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
149) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
150) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
151) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
152) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
153) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
154) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
155) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
156) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
157) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
158) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
159) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
160) mittlere ausgewachsene Küken und Küken  
161) a. jugend  
b. abgesonderte Jungküken bis zu 6 Jahren  
162) mittlere aus

Die Ritter  
Gärtnerei  
Unternehmung  
in höchst verschleiß  
ähnlichen durch  
Gärtnergesetz,  
Gesetzblatt. 16.

Kernseifen,  
Schmierseifen  
und alle sonstigen zur Wäsche  
benötigten Artikel empfohlen  
in bestarker Güte stets zu  
höchsten Preisen billiger als  
auswärtige Konkurrenz an-

**S. E. Thomas & Sohn,**  
Hauptstraße 60,  
neben Rießner's Pant.

Bauernfuttermehl  
Gedruckteschenmehl  
Salmerfuchsenmehl  
Rohfuchsenmehl  
Reisfuttermehl  
Reinfuchsenmehl  
Viertreber  
Trockenschnitzel  
Viertreibers  
Mehlfutter  
Grießkleie  
Rogenkleie  
Weizenkleien  
Heidesfutter Ia  
Maisfrot  
Gerstenfrot  
empfiehlt zu  
billigsten Tagespreisen

**Fritz Donath,**  
Glandig-Rieß,  
Kernspr. Amt Rieß 90.

Alle natürlichen  
Mineralwässer,  
Sondoms künstliche  
Mineralsoleze,  
Badesole, Koblenz-  
sürebaden,  
Gauerstoffbäder  
hält stets in frischster  
Qualität auf Lager  
**Ankerdrogerie,**  
Friedr. Böttner,  
Bahnholzstr. 16,  
Telephon 386. ::  
Befüllung am Platz  
frei Haus.

**Bioglobin**  
D. R. P. Nr. 174 770,  
weinartiges, buntfarbenes  
Getränk von v o r g a l t e s.  
Wohlgeschmack für Bluts  
arme, Nervöse usw., co.  
1/4 Literflasche 2,50 Mark.  
Sie haben in den Apotheken  
und Droghandlungen.

**Bruteier-**  
Verhandlertons  
empfiehlt G. J. Voßmann.

**Bruteier**

von Truten und Indischen  
Lauten verkauf  
**C. Möbius,** Fahrwertschöbel.  
mit vorzüglichem Mittel  
gegen Wärmer empfiehlt

**Bermal,**  
Patet 40 Bl.  
**Wurmzäpfchen**  
Sachet 1 Bl.

**Gastritis-Mittel Rieß.**

Ein Billard  
zwei Daximalwagen  
eine Badewanne  
billig zu verkaufen.  
Wo? sagt die Gsp. d. Bl.

Wiederholung der  
Anzeige auf Seite 10.

**Salzguss und Salz**

**H. Staudt, Hauptstraße 60.**



*Zu gebrauchen  
Büffelzucker nur*

**Beim Zahnen  
leiden Kinder  
meist große  
Schmerzen.**

**Bechninde-Zahn-Balsam**

beseitigt und lindert sie. Nach ärztlichem Gutachten unbeschädigend, beruhigend und den Zahndurchbruch erleichternd. Die Flasche M. 1. --

Für Kleinkinder verwendet man außerdem

**Bechninde-Kinder-Nahrung**

das Palet M. 0.85. Zu haben:

Drogerie A. V. Henneke, Hauptstraße.

Prospekte dort, sowie durch die Fabrik Hem. Spezialitäten Adolf Kirsch, Bonn a. Rhein gratis zu beziehen.

Gen.-Dep. Alfred Hanke, Hannover, Nikolaistraße 18 B.



**JLS BRIKET**  
Produktion  
105000 Wagons

Allerhandverkauf bei

**A. G. Hering & Co., Rieß.**  
Telefon 50. — Elbstraße 7.

**Blutreinigung**

**Badewanne**

**Badewanne**</p